

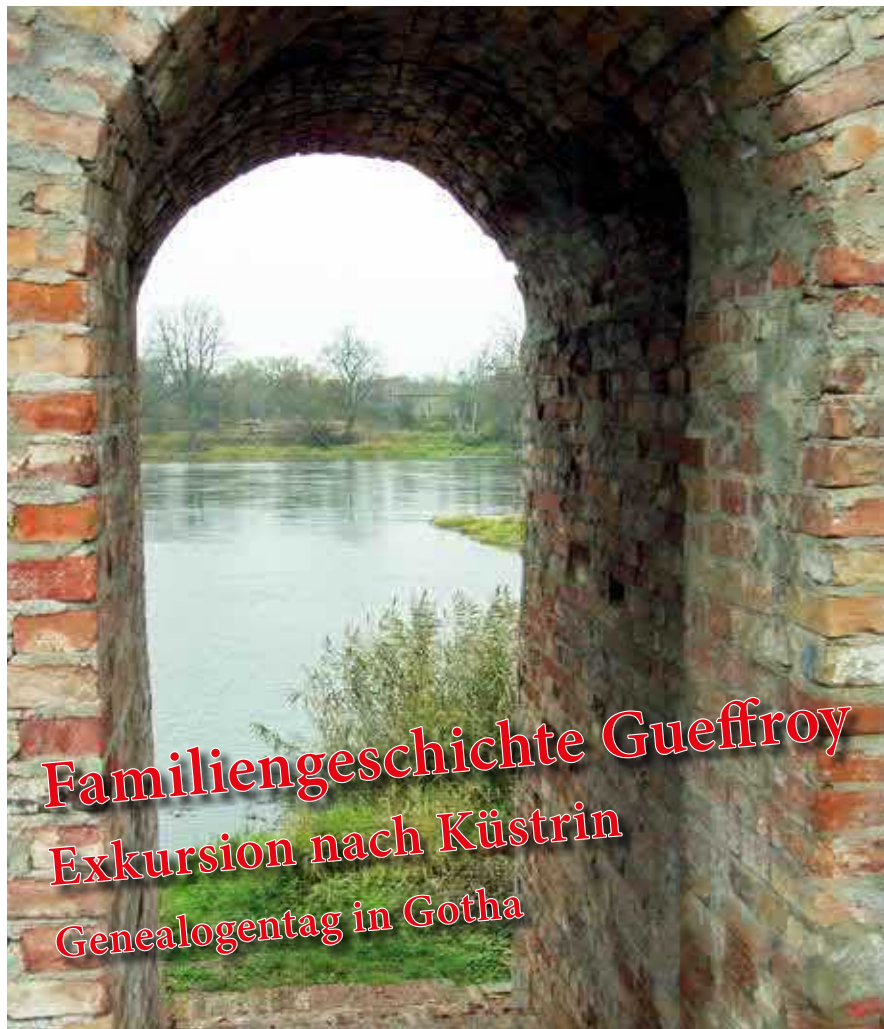


# Brandenburgische Genealogische Nachrichten

10. Jahrgang

Ausgabe 4/2015

Band V/Heft 4



**Titelbild:** Blick von der Festung Küstrin auf die Oder (Foto: Heidi STOLL)

**Unten:** Alter Stadtplan von Küstrin (Foto: Udo MORSCHKA)



Allen Lesern wünscht  
der Vorstand

Frohe Weihnachten

und ein erfolgreiches  
Jahr 2016

<b>Inhalt</b> .....	<b>1</b>
<b>Aus unserem Verein</b> .....	<b>2</b>
Glückwünsche .....	2
Unsere Exkursion nach Küstrin 2015 .....	2
<b>Beiträge zum Forschungsgebiet</b> .....	<b>3</b>
Die Familiengeschichte Gueffroy .....	3
Spezialinventar kurbrandenburgischer Mühlensachengeneralia .....	16
<b>Der Volksmund, Vergessenes und Kurioses</b> .....	<b>18</b>
Buckow rückwärts .....	18
<b>Wissenswertes aus anderen Vereinen</b> .....	<b>21</b>
Deutscher Genealogentag in Gotha .....	21
<b>Forschungshilfen</b> .....	<b>24</b>
Wanderungen durch und über Brandenburger Friedhöfe .....	24
<b>Veranstaltungskalender</b> .....	<b>28</b>

## 11. Regionaltreffen Brandenburg

### Für Heimat- und Familiengeschichtsforscher

Das 11. Regionaltreffen Brandenburg für Heimat- und Familiengeschichtsforscher findet am 16. April 2016 im Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam, in der Zeit von 09:30 – 16:00 Uhr, statt.

<http://11.Regionaltreffen-Brandenburg.de>

Es widmet sich dem Thema: Familiengeschichte ist grenzenlos – Herkunft und Wanderung unserer Vorfahren.



Die „BGG Roter Adler“ – [www.bggroteradler.de](http://www.bggroteradler.de) – als Mitveranstalter würde sich freuen, viele Mitglieder vor Ort begrüßen zu können.

## Aus unserem Verein

### Glückwünsche

Am 15.11. wird unser Mitglied Gerhard STREHBLow 90 Jahre. Joachim WENSKE feiert am 17.11. seinen 65. Geburtstag und Alicia SIGG wird am 4.12. 60 Jahre jung. Der Vorstand wünscht Gesundheit, Glück und Schaffenskraft, auch beim Forschen.

### Unsere Exkursion nach Küstrin 2015

*Udo MORSCHKA, u.morschka@t-online.de*

Am 10.10.2015 begann die Fahrt für die Nicht-Autofahrer pünktlich um 8.37 Uhr mit dem Zug vom Bahnhof Lichtenberg, obwohl zwei angemeldete Teilnehmer fehlten. Das tat aber der Stimmung keinen Abbruch, weil beim regen Austausch die Stunde Fahrt wie im Flug verging.

Manuela COLOMBE als „Reiseleiterin“ hatte uns zwar vorgewarnt, an warme Kleidung zu denken, aber der eiskalte Wind an der Oder setzte uns doch mächtig zu.

Die Führung durch die ehemalige Festung übernahm ein polnischer Fremdenführer, der uns professionell, launig und kompetent die Geschichte der Stadt und Festung Küstrin nahebrachte und sehr plastisch das Aussehen der alten Stadt vor 1945 schilderte. Richtig begriffen haben wir das aber erst am Nachmittag im Stadtmuseum in den Kasematten der Festung, weil dort die Gegenüberstellung der heutigen Stadtbrache mit der ursprünglichen urbanen Stadt, mit enger Bebauung, Straßenbahnen und Läden bildlich aufbereitet ist, einschließlich der Darstellung der wechsellvollen Geschichte. Beeindruckend.

Eine schöne Exkursion, die dank der guten Vorarbeit von Manuela COLOMBE gelungen ist.



Start der Exkursion vor dem Berliner Tor  
in der Altstadt Küstrin

## Beiträge zum Forschungsgebiet

### Die Familiengeschichte Gueffroy

Von Paul Gueffroy

Karlheinz KOCHAN, Karlheinz.Kochan@t-online.de

#### Vorbemerkung

Bei der Ermittlung der Vorfahren meiner Frau konnte ich auf die Ahnenpässe ihrer Mutter Hildegard **Gueffroy**, verh. **Welke**, und ihres Großvaters Paul **Gueffroy** zurückgreifen. Letzterer hatte in den 1930er-Jahren intensiv nach seinen hugenottischen Ahnen geforscht, dazu einen *Stammbaum der Familie Gueffroy* drucken lassen und nach der Besetzung Frankreichs im zweiten Weltkrieg diesen Stammbaum noch bis zu Pierre **Gueffroy** \* 1611, weitergeführt.



Immer wieder war in der Familie zu hören, dass Paul **Gueffroy** (s. Abb.) zusätzlich auch eine Familienchronik mit Bildern geschaffen haben soll, die allerdings bei seinem Tod nicht mehr aufgefunden wurde.

Gelegentlich eines Schriftverkehrs mit der bekannten dänischen Hugenottenforscherin Hanne THORUP KOU DAL erhielt ich von ihr den Tipp, dass sich diese Chronik im Besitz des Herrn Helmut JAHN aus Greifswald befinde. Meine sofortige Kontaktaufnahme mit Herrn JAHN ergab, dass seine Mutter eine handschriftliche Kopie dieser Familiengeschichte gefertigt hat, die er mir freundlicherweise auch gleich zusandte.

Ich habe diesen Text wortwörtlich abgeschrieben, lediglich an einer Stelle habe ich einige Sätze weggelassen, die offensichtlich nachträgliche Zusätze waren.

Die einzelnen Generationen hat Paul **Gueffroy** mit römischen Ziffern kenntlich gemacht, Stammvater Pierre G. trägt die Ziffer I, sein Sohn Noé Gueffroy die Ziffer II usw.

Die Mitglieder der Familie **Gueffroy** entstammen einem alten Hugenottengeschlecht aus der Provinz Artois und Picardie in Nordfrankreich, direkt aus Marck, 5 km östlich von Calais.

Der Stammvater unserer Familie ist der Bauer

I Pierre **Gueffroy**, \* 1611 in Marck bei Calais, † 5.5.1681 in Marck;

⊙I mit Suzanne **le Tallé**, † 17.11.1668 in Marck;

⊙II 23.4.1669 in Guines mit Esther **de la Noye**.

Kinder von I: Pierre Gueffroy – Suzanne le Tallé

II 1 (1. Ehe) Pierre, \* 1632 in Marck

2 Miché, \* 1634 in Marck

3 Noé, \* 1635 in Marck, † 1710 in Friesenheim bei Mannheim;

⊙I mit Elisabeth **Harlay**, \* 1639 in Calais, † 1678 in Friesenheim;

⊙II 21.1.1680 mit Marie **Beaúcarne**, \* 1651 in Balinghem (10 km südl. von Calais), † 1718 in Friesenheim, 67 J. alt. Noé und seine 1. Frau wurden ihres Glaubens wegen im Jahre 1660 aus ihrer Heimat vertrieben und wanderten nach der Pfalz aus, wo sie sich in Friesenheim bei Mannheim niederließen und verblieben.

4 Jeanne, \* 1636 in Marck

Kinder von II 3: Noé **Gueffroy** – Elisabeth **Harlay**, Marie **Beaúcarne**

III 1 (1. Ehe) Suzanne, \* 18.3.1667, ~ 24.3.1667 (blieb in Mannheim)

2 David, \* 25.9.1669, ~ 10.10.1669

3 Daniel, \* 8.7.1671, ~ 16.7.1671, † 23.10.1731; ⊙ mit Johanne **Vagé**, \* 1670 in Frankenthal bei Mannheim, † 173.1724 in Grimme (Liste der franz. Kolonien 1699 Nr. 2005). Daniel wanderte 1687 von Frysons (Friesenheim) nach Schmölln (Um) aus, wo er Bauer und Tabakpflanzer wurde. Sein Sohn war Schullehrer in Schmölln, dessen Kinder sind in Prenzlau Ackerbürger und Handwerker gewesen.

4 Marie, \* 23.3.1674, ~ 25.3.1674 (blieb in Mannheim)

5 Noé, \* 12.1.1677, ~ 14.1.1677. Noé wanderte 1687 von Mannheim nach Zerrenthin (Um.), wo er Bauer und Tabakpflanzer wird (Liste der frz. Kolonien von 1699 Nr. 2142). 1712 wanderte er aus nach Ostpreußen, nach Kampischkehnen in der Nähe von Insterburg. Seine Nachkommen haben ihren Namen in „**Geffroy**“ umgeändert.

6 (2. Ehe) Pierre, \* 21.10.1680 in Friesenheim (Pfalz), ~ 24.10.1680 in Mannheim, ⊙I 21.2.1704 in Bergholz mit Esther **Mailan**, \* 1679 in Graunau i.d. Pfalz, † 17.10.1732 in Bergholz, 53 J.; ⊙II 18.3.1733 mit Rachel **Perdreaux**, \* 1.5.1708 in Battin, † 12.2.1790 in Bergholz, 82 J. Pierre wanderte 1687 von Mannheim nach Fahrenwalde über Magdeburg, Berlin, Prenzlau, wurde dort erzogen und zog 1707 nach Zerrenthin, erwarb 1711 in Bergholz den Stammbauernhof der Familie, der südlich der Kirche am Weg nach Grimme liegt und aus Haus, Stall, Scheune und Hofraum besteht. Er umfasst 5 frz. Hufen = 150 Morgen. Pierre wird Bauer

und Tabakpflanze. Der Bauernhof vererbte sich durch 5 Generationen bis zum Jahre 1891, wo er durch Heirat in die Familie Paul überging. Im Jahre 1888 brannte die Scheune nieder, sie wurde wieder aufgebaut, der Hofraum vergrößert.

180 Jahre war der Stammhof in der Familie **Gueffroy**.

- 7 Isaac, \* 8.12.1681, ~ 11.12.1681 (blieb in Mannheim)

Kinder von III 6: Pierre **Gueffroy** – Esther **Mailan**, Rachel **Perreaux**

- IV 1 (1. Ehe) Pierre, \* 15.11.1715 in Bergholz. Dessen Nachkommen lebten in Woddow, Walmow, Bergholz, waren Soldaten, Arbeiter und Handwerker.
- 2 (2. Ehe) Abraham, \* 18.3.1735 in Bergholz, † 6.10.1813 in Bergholz, 78 J.;  
 ∞ 10.11.1768 in Bergholz mit Marguérite **Rollin**, \* 11.2.1745 in Radewitz bei Schmölln,  
 † 18.2.1814 in Bergholz, 69 J. Von Marguerite ist ein kleiner eichener geschnitzter Kasten mit der Inschrift „M. **Rollin** 1766“ im Besitz der Familie Paul **Gueffroy**. Abraham war Erbe des Bauernhofes und führte die Landwirtschaft und den Tabakbau fort.

Kinder von IV 2: Abraham **Gueffroy** – Marguérite **Rollin**

- V 1 Pierre, \* 16.1.1776 in Bergholz, ~ 21.1.1776, † 5.9.1826 in Bergholz, 50 J.; ∞ 28.4.1814 mit Esther **Supply**, \* 8.7.1788 in Bergholz, ~ 13.7.1788, † 18.10.1855 in Bergholz, 67 J. Pierre war Erbe des Bauernhofes in Bergholz und betrieb Landwirtschaft und Tabakbau. Esther heiratete am 21.12.1827 in zweiter Ehe Johann **Sy** in Bergholz. Dieser stirbt 14.2.1844. Aus dieser Ehe stammt eine Tochter.
- 2 Abraham, \* 1778 in Bergholz, † 13.12.1862, 84 J. Er lebte als Schneider in Bagemühl und ist in seinem Alter gänzlich erblindet.
- 3 Philipp, \* 1.2.1782 in Bergholz, † 20.5.1842 in Löcknitz; ∞ mit Rachel Bettac, \* 1797, † 1855. Philipp lebte als Gastwirt in Löcknitz.

Kinder von V 1: Pierre **Gueffroy** – Esther **Supply**

- VI 1 Abraham, \* 1815, † 1882 in Bergholz, 68 J. Er lebte ledig bei seinem Bruder August im Bauernhof in Bergholz.
- 2 Wilhelm, \* 23.9.1816 in Bergholz/Um., ~ 3.10.1816, † 14.2.1871 in Fahrenwalde, 55 J.; ∞ 4.12.1842 in Fahrenwalde mit Louise Dorothee **André**, \* 3.7.1818 in Fahrenwalde, ~ 12.7.1818, † 16.3.1897 in Roggow, 79 J., liegt auf dem alten Kirchhof in Pasewalk begraben. Wilhelm wurde in Bagemühl bei seinem Onkel Schneider Abraham erzogen, lernte das Schneiderhandwerk und verheiratete sich nach Fahrenwalde, wo er eine Land- und Krugwirtschaft hatte. Ein Handstock und Koffer von 1836 stammt als Erbstück von ihm. Louise lebte als Witwe bei ihrem Schwiegersohn Herrmann **Voß** in Roggow.

Ihr Bruder war Tischlermeister Johann Herrmann André in Roggow. Ihre Eltern: Abraham **André** und Dorothee, geb. **Pagel**. Andrés stammen aus Mons, jetzt Belgien.

- 3 Philipp, \* 1817 in Bergholz, † 1860 in Kl.-Raddow b. Labes i. Pomm., 56 J.; ∞ mit Elisabeth **Hurtienne**, \* 1821 in Bergholz, † in Kl.-Raddow. Kaufen sich in Kl.-Raddow eine Bauernwirtschaft, wo sie den Tabakanbau einführten.
- 4 Johann, \* 4.4.1818 in Bergholz, † 6.6.1887 in Grimme, 70 J.; ∞ mit Christine **Meier**, \* 11.2.1821 in Grimme, † 16.3.1897 in Grimme, 76 J. Johann war Bauernhofbesitzer in Grimme.
- 5 August, \* 6.1.1823 in Bergholz, † 19.2.1893, 70 J.; ∞ 29.11.1855 mit Friederike **Hurtienne**, \* 20.9.1825 in Bergholz, † 19.3.1877 in Bergholz, 52 J. War Erbe des Stammhofes in Bergholz und hatte seinen ältesten Bruder Abraham bei sich. Machte Verbesserungen an den Gebäuden der Wirtschaft. Gehörte dem Kirchenrat der franz.-ref. Gemeinde in Bergholz an.

Kinder von V 3: Philipp **Gueffroy** – Rachel **Bettac**

- VI
- 6 Wilhelm, \* 18.6.1818 in Bergholz, † 21.5.1877
  - 7 Karl August, \* 22.1.1824 in Löcknitz, † 26.12.1908 in Berlin
  - 8 Philipp, \* 1820 in Löcknitz, † 1854 in Löcknitz; ∞ mit Johanna **Klempnow**, \* 1826. Er lebte als Bauer und Schankwirt in Löcknitz. Johanna verheiratete sich nach dem frühen Tod ihres Mannes noch einmal mit NN. **Neuhaus**. Sie lebte bis ungefähr 1890 und war in ihren letzten Lebensjahren geistesgestört.

Kinder von VI 2: Wilhelm **Gueffroy** – Louise Dorothee **André**

- VII
- 1 Wilhelm, \* 28.12.1843 in Fahrenwalde, † 1890 in Pasewalk, 47 J.; ∞ mit Minna Nagel, † 1889. Ihre Ehe blieb kinderlos. Beide liegen auf dem alten Kirchhof in Pasewalk begraben. Wilhelm diente beim Inf. Rgt. 64 in Prenzlau, machte die Kriege 1864, 1871/71 mit, wurde in der Schlacht bei Vionville 1870 am Arm verwundet und war Kriegsinvalide.
  - 2 Johann, \* 24.12.1844 in Fahrenwalde, † 17.6.1930 in Wallmow, 86 J.; ∞ mit Karoline **Buhrow**, \* 21.4.1849 in Fahrenwalde, † 14.4.1928 in Grimme, 79 J. Johann erlernte das Tischlerhandwerk, besaß eine Büdnerstelle in Fahrenwalde und war in Polzow und Lützlow Statthalter. Er diente auch beim Inf. Rgt. 64 in Prenzlau und machte die Kriege 1864, 1866, 1870/71 mit. Er lebte als Veteran in Grimme, nach dem Tode seiner Frau bei seiner ältesten Tochter Helene in Wallmow. Mit 86 Jahren erreichte er das zweithöchste Alter in der Familie Gueffroy.
  - 3 Marie, \* 18.12.1847 in Fahrenwalde, † 11.5.1880 in Fahrenwalde, 33 J.; ∞ mit Herrmann **Voß**. Herrmann war Erbe der Wirtschaft in Fahrenwalde, später Bauernhofbesitzer in Roggow bei Pasewalk.



- 4 Bertha, \* 1.9.1849 in Fahrenwalde, † 5.8.1920 in Pasewalk, 71 J., unverheiratet, liegt in Pasewalk auf dem neuen Kirchhof begraben.
- 5 August, \* 7.2.1852 in Fahrenwalde, ~ 4.3.1852, † 22.8.1921 in Pasewalk, 69 J., ∞ 13.12.1874 (Trauung Standesamt Züsedom, Kirche Bergholz) mit **Wilhelmine Blank**, \* 24.3.1851 in Fahrenwalde, † 19.4.1943 in Oranienburg, 92 J. August führte seiner Mutter die Wirtschaft in Fahrenwalde und zog 1875 nach Pasewalk und wurde beim Mühlenmeister **Steege** in dessen Landwirtschaft Statthalter, wo er 42 Jahre tätig war. 1887 erwarb er in der Grabenstraße 2 ein kleines Haus, welches seine Frau bis 1926 besaß, die alsdann in das Hospital am alten Kirchhof zog. Frau **Wilhelmine G.** wurde am 22.4.1943 in Luckenwalde auf dem Kirchhof vor dem Jüterboger Tor begraben. August G. erhielt für langjährige Dienste die Auszeichnung der Pommerschen Landwirtschaftskammer. Er erlag am 22.8.1921 einem Schlaganfall.
- 6 Ferdinand, \* 8.8.1857 in Fahrenwalde, † 10.11.1924 in Pasewalk, 67 J.; ∞ mit **Amalie Schmidt**, \* 15.8.1856 in Fahrenwalde, † 25.04.1945 in Pasewalk, 88 J. Ferdinand erlernte das Schuhmacherhandwerk in Prenzlau, war Meister in Pasewalk. **Amalie** wird seit der Zerstörung Pasewalks am 25.4.1945 vermisst. Die Ehe war kinderlos.

Kinder von VI 3: Philipp **Gueffroy** – Elisabeth **Hurtienne**

- VII 7 Auguste, \* in Bergholz; ∞ mit Sattler **Wilhelm Werner**. Sie zogen 1879 nach Nordamerika, wo sie eine Farm gründeten, haben 7 Söhne und 1 Tochter, welche alle Farmbesitzer wurden. Weitere Nachrichten fehlen.
- 8 Gustav, Bahnbeamter in Posen; ∞ mit **Luise Wegner**, kinderlos verstorben.
- 9 Johann, Schneidermeister in Labes i. Pomm., † Februar 1925, ∞ mit **Anna Riedel**.
- 10 Hermann, \* 9.5.1857 in Kl.-Raddow, † 11.7.1925 in Stettin, 68 J., ∞ mit **Anna Felschow**, \* 6.8.1860 in Hindenburg Krs. Prenzlau, † 2.10.1935 in Stettin, 75 J. Hermann war Schneidermeister in Prenzlau, Pasewalk und Stettin.

Kinder von VI 4: Johann **Gueffroy** – Christine **Meier**

- VII 11 Friederike, \* 14.4.1848 in Grimme, † 2.4.1924 in Zerrenthin, 76 J.; ∞ mit **Wilhelm Zimmermann**, Bauer in Grimme.
- 12 Albert, \* 2.10.1852 in Grimme, † 10.6.1919 in Grimme, 67 J.; ∞ mit **Auguste Neumann**, \* 5.5.1855, † 20.2.1931, 76 J. Er war Büdner in Grimme.
- 13 August, \* 24.12.1856 in Grimme, † 7.7.1908 in Grimme, 51 J.; ∞ mit **Anna Seefeld**, \* 21.6.1860, † 29.11.1941 in Grimme, 81 J. Er war Erbe des Bauernhofes in Grimme.

Kinder von VI 5: August **Gueffroy** – Friederike **Hurtienne**

- VII 14 Friederike, \* 21.8.1856 in Bergholz, † 14.6.1909 in Grimme, 52 J.; ∞ mit Albert **Gombert**, \* 9.2.1857 in Grimme, † 9.3.1924 in Grimme, 66 J., Bauernhofbesitzer in Grimme.
- 15 Auguste, \* 2.7.1858 in Bergholz, † 23.1.1912 in Pasewalk, 53 J.; ∞ mit August **Winrich**, \* 28.7.1856 in Boblin, † 1.2.1917 in Pasewalk, 60 J., Bäckermeister in Pasewalk. Sie wohnten in Pasewalk in der Ückerstraße 52.
- 16 Gustav, \* 19.4.1862 in Bergholz, † 7.6.1890 in Bergholz, 27 J.; ∞ mit Ulrike **Sy**, \* 26.1.1865 in Bergholz, † 3.5.1945 in Bergholz, 80 J. Die Ehe blieb kinderlos. Gustav G. war Erbe des Stammhofs in Bergholz. Seine Witwe heiratet in zweiter Ehe am 12.4.1891 Johann **Paul**, damit geht der alte Stammhof in die Familie Paul über, nachdem er von 1711–1891 = 180 Jahre 5 Generationen hindurch in der Familie **Gueffroy** war.
- 17 Albert, \* 4.9.1865 in Bergholz, † 28.2.1933 in Danzig-Langfuhr an Schlaganfall, 67 J.; ∞ mit Helene **Brauswetter**, \* 9.1.1875 in Pillau, † 28.3.1946 in Prenzlau, 71 J. Albert besuchte höhere Schulen und war an der Regierung in Pillau und Danzig angestellt und lebte dortselbst als Regierungsfinanzdirektor im Ruhestande, diente bei der Fußartillerie Swinemünde, ist Obltn. der Ldw. Albert **Gueffroy** forschte in den Bergholzer Kirchenbüchern nach unseren Vorfahren und zog die einzelnen Generationen heraus.

Kinder von VI 8: Philipp **Gueffroy** – Johanna **Klempnow**

- VII 18 Philipp Eduard Gustav (Rufname Gustav), \* 11.5.1853 in Löcknitz, † 25.11.1937 in Wolgast; ∞ 21.4.1881 [Tag unleserlich] mit Anna **Bennink**, \* 20.4.1862 in Wolgast, † 29.12.1948 in Wolgast. Sie wohnten zuerst in der Wilhelmstraße 28, ab 1899 in der Bahnhofstraße 66, welches sie käuflich erwarben. Gustav erlernte in Löcknitz das Färberhandwerk, ging dann auf die Wanderschaft, arbeitete als Färber in Hamburg, Buxtehude und in Wolgast bei Färbermeister **Papke**. Als Großvater von uns Kindern *Papa Dusse* genannt:

Kinder von VII 2: Johann **Gueffroy** – Karoline **Buhrow**

- VIII 1 Helene, \* 30.10.1874 in Fahrenwalde, ∞ mit Wilhelm **Stolzmann**, \* 28.2.1872 in Wallmow, Schuhmachermeister in Wallmow.
- 2 Adolf, \* 29.12.1874 in Fahrenwalde, † 20.8.1903 in Lützlow, 26 J. Er war unverheiratet und Krüppel, erlernte das Friseurhandwerk, war in Stettin und Prenzlau tätig.
- 3 Marie, \* 22.12.1879 in Fahrenwalde; ∞ mit Karl **Darge**, geschieden 1942. Karl **Darge** war Fabrikarbeiter in Berlin.



Ausschnitt Stammbaum der Familie Gueffroy

- 4 Ernst, \* 4.6.1881 in Fahrenwalde; ♂ mit Anna Darge, \* 4.3.1886 in Neumeickow. Ernst war Fußartillerist in Thorn, machte als Fahnenschmied den Krieg 1914–18 mit und ist Schmiedemeister in Berlin, seit 1932 Hauswart im Hotel des Refugies.
- 5 Paul, \* 21.12.1882 in Fahrenwalde; ♂ mit Else **Kennemann**. Erlernte das Molke-reifach, diente 1901–04 beim Kür. Rgt. 2 in Pasewalk, machte den Krieg 1914–18 mit, ist in Berlin tätig.
- 6 Elise, \* 8.12.1884 in Fahrenwalde; ♂ mit Otto **Nitz**, \* 12.7.1880, † 21.11.1934, schwerkriegsbeschädigt 1914–18, Angestellter der Firma Herzog.
- 7 Emil, \* 17.11.1889 in Polzow; ♂ mit Marie **Stoll**, \* 4.3.1891. Lernte Kaufmann in Prenzlau, machte den Krieg 1914-18 mit und ist Kaufmann in Berlin.

Kinder von VII 3: Herrmann **Voß** – Marie **Gueffroy**

- VIII 8 Anna, \* 3.4.1876 in Fahrenwalde, † 24.11.1945 in Roggow, 69 J., lebte ledig in Roggow.
- 9 Hedwig, \* 10.5.1880 in Fahrenwalde, † 17.5.1924 in Wetznow, 44 J.;  
 ♂ mit Karl **Bettac**, † Oktober 1936, Bauernhofbesitzer in Wetznow.

Kinder von VII 5: August **Gueffroy** – Wilhelmine **Blank**

- VIII 10 Gustav, \* 8.2.1875 in Fahrenwalde, † 19.06.1878 in Pasewalk, 3 J. Er ertrank im Peterschen Mühlenteich an der Stettiner Straße.
- 11 Marie, \* 27.10.1878 in Pasewalk, † 12.10.1886 in Pasewalk, 8 J. Beide liegen auf dem alten Kirchhof in Pasewalk begraben.
- 12 Helene, \* 15.03.1884 in Pasewalk, ∞ 5.12.1902 mit Friedrich **Kamith**, \* 26.2.1875 in Latzke/Altmark, † 28.2.1937 in Luckenwalde, 62 J., Oberpostinspektor in Luckenwalde, diente im Kür.-Rgt. 2 in Pasewalk und machte den Krieg 1914-18 mit.
- 13 Paul August, \* 24.5.1888 in Pasewalk, ~ 24.6.1888 in Pasewalk, ref. Pfarrhaus, konfirmiert am 23.3.1902 in Pasewalk, ev.- ref. Kirche, Nikolaikirche; ∞I 12.12.1913 in der Marienkirche zu Pasewalk mit Elise Berta Frieda **Triloff**, \* 21.10.1892 in Pasewalk, ~ 27.11.1892, † 16.4.1945 in Döbern/NL. beim Bombenangriff; ∞II mit NN. Paul. Paul August besuchte die Knabenvolksschule in Pasewalk von 1894–1902, erlernte das Molkereifach in Fahrenwalde von 1902-1904, diente von 1905–1919 bei der 2. Esk. Kür. Rgt. Königin (Pomm.) Nr. 2 in Pasewalk und machte den Krieg 1914–18 in Frankreich und Russland mit, war Vizewachtmeister und erhielt den Charakter als Leutnant a. D., besitzt das EK II und die Dienstauszeichnung I. Kl. und Ehrenkreuz für Frontkämpfer, Österreich/Ungarn. Kriegsmedaille, Pol. Dienstabzeichen I. RKV., Sudetenmedaille. Am 1.6.1919 Landjäger in Bartelshagen adl. Krs. Franzburg-Barth, dann in Stralsund-Voigtehagen, am 1.4.1931 Landjägermeister in Daskow bei Damgarten, am 1.6.1931 als Oberlandjägermeister nach Bad Landeck in Schlesien, am 1.11.1933 nach Fürstenwalde/Spree, am 1.4.1939 als Gend. Obermeister nach Döbern/NL., 1.10.1938 Friedland/Sudeten, 1.7.1940 Oranienburg, 15.9.1942 Trebbin. Am 24. Juli 1945 nicht wieder in Dienst gestellt, als Gend. Oberleutnant entlassen.

Kinder von VII 9: Johann **Gueffroy** – Anna **Riedel**

- VIII 14 Hedwig, † März 1920 in Labes.

Kinder von VII 10: Hermann **Gueffroy** – Anna **Felschow**

- VIII 15 Hermann, \* 13.2.1880 in Prenzlau, gefallen 2.11.1918 in Frankreich in der Siegfried-Stellung, 38 J.; ∞ mit Emilie **Liewerenz**, \* 5.8.1883, † 26.1.1942, 59 J. Er war Schlosser in Pasewalk.
- 16 Hedwig, \* 27.1.1882 Prenzlau; ∞ mit Wilhelm **Wietstock**, Oberhausmeister in Stettin. Die Ehe blieb kinderlos.
- 17 Gustav, \* 28.9.1889 Pasewalk, † 23.2.1917 in Stettin, 28 J. Er war dauernd krank und siech.

- 18 Anna, \* 13.3.1895 in Pasewalk, † 30.3.1929 in Stralsund, 34 J. Sie war Schneiderin in Stettin.
- 19 Luise, \* 13.3.1895 Pasewalk; ∞ mit Richard **Mallow**, Postschaffner in Stettin.

Kinder von VII 11: Wilhelm **Zimmermann** – Friederike **Gueffroy**

- VIII 20 Alwine, \* 1874; ∞ mit Johann **Durow**, \* 8.9.1870, † 4.5.1945, Bauer in Zerrenthin.
- 21 Anna, \* 17.9.1875 in Grimme; ∞ mit Gustav **Gueffroy** (Vetter), Polizeiwachtmeister a.D. in Grimme. Die Ehe ist ohne Nachkommen.

Kinder von VII 12: Albert **Gueffroy** – Auguste **Neumann**

- VIII 22 Gustav, \* 29.8.1875 in Grimme; ∞ mit Anna **Zimmermann**, (Base) \* 17.9.1875 in Grimme. War bei der 2. Esk. Kür. Rgt. In Pasewalk, später beim Train in Vorchow-Elsass, wurde berittener Polizeiwachtmeister in Berlin, lebte pensioniert in Grimme.
- 23 Anna, \* 23.3.1884 in Grimme; ∞ mit Hermann **Behm**, Pensionär in Bergholz.
- 24 Berta, \* 27.8.1875 in Grimme; ∞ mit Karl **Mahnke**, Sattlermeister in Lützlów.

Kinder von VII 13: August **Gueffroy** – Anna **Seefeld**

- VIII 25 Hedwig, \* 17.7.1883 in Grimme, † 21.3.1946 in Grimme, 63 J.; ∞ mit Johann **Dähn**, Erbe des Bauernhofes.
- 26 Selma, \* 11.4.1887 in Grimme; ∞ mit Wilhelm **Bäker**, Posthalter in Bergholz.

Kinder von VII 14: Albert **Gombert** – Friederike **Gueffroy**

- VIII 27 Helene, \* 24.1.1895 in Grimme; ∞ mit Arnold **Nive**, Beamter in Berlin.

Kinder von VII 15: August **Winrich** – Auguste **Gueffroy**

- VIII 28 Selma, \* 7.11.1882 in Pasewalk; ∞ mit Bruno **Brauswetter**, \* 12.11.1878 in Pillau, Kaufmann in Danzig.
- 29 Elise, \* 19.2.1884 in Pasewalk, † 15.4.1918 in Pasewalk, 33 J., unverheiratet gestorben.
- 30 Otto, \* 26.3.1888 in Pasewalk; ∞ mit Herta **Wessel**. Er war Kaufmann in Rheinsberg/Mark.
- 31 Helene, \* 30.3.1894 in Pasewalk; ∞ mit Hermann **Otto**, Ministerialoberinspektor in Berlin.

Kinder von VII 16: Gustav **Gueffroy** – Ulrike **Sy**

- VIII 32 Elise, \* 28.2.1893 in Bergholz; ∞ mit Johannes **Meitz**, 1 Sohn, gefallen  
33 Johannes, \* 25.11.1894 in Bergholz, Erbe des Stammhofes in Bergholz; ∞ mit Elise **Dubois**, aus Menkin. Er diente beim 2. Garde-Ulanen-Rgt. In Berlin, machte den Krieg 1914–18 mit.  
34 Elise, \* 17.2.1896 in Bergholz, ∞ mit Karl **Schulz**, Oberlandjäger im Kreise Demmin.  
35 Walter, \* 22.7.1898 in Bergholz.

Kinder von VII 17: Albert **Gueffroy** – Helene **Brauswetter**

- VIII 36 Walter, \* 2.4.1895 in Pillau, † 7.11.1895, 7 M.  
37 Anna, \* 4.5.1896 in Pillau, † 6.1.1946 in Bergholz, ledig.

Kinder von VII 18: Philipp Eduard Gustav **Gueffroy** – Anna **Bennink**

- VIII 38 Franz Friedrich Wilhelm, \* 19.11.1882 in Wolgast; ∞ 10.10.1909 mit Pauline **Siewert**, aus Gr. Ernthof, \* 22.8.1888 in Stolpe bei Anklam, † 6.7.1924 in Wolgast. Er besuchte das Realprogymnasium in Wolgast, ging zu Kaufmann **Rathsack** in Wolgast in die Kaufmannslehre, war später als junger Mann tätig bei der Fa. Runge, Greifswald, Fleischerstraße und bei Hubert **Schröder**, Demmin. Von 1904–1906 leistete er seine militärische Dienstzeit bei den 42ern in Greifswald ab. Am Franz G. eröffnete in Wolgast in der Bahnhofstraße 66 ein Geschäft mit Kurz-, Weiß- und Wollwaren, später wurde noch ein Vorderzimmer zu einem Tabakwarenladen umgebaut. Er machte den 1. Weltkrieg von 1914–1918 an der Front mit. Als die Geschäftslage immer schwieriger wurde, arbeitete Franz G. in Peenemünde, später auf der Peenewerft. Der Laden wurde anfangs an die AOK, später an die HO verpachtet. Er heiratete nicht wieder.

Kinder von VIII 1: Wilhelm **Stolzmann** – Helene **Gueffroy**

- IX 1 Willi, \* 3.4.1905 in Wallmow; ∞ mit NN. Blank  
2 Hans, \* 24.5.1908 in Wallmow.

Beide erlernten das Schuhmacherhandwerk.

Kinder von VIII 3: Karl **Darge** – Marie **Gueffroy**

- IX 3 Hanno  
4 Walter, † 26.07.1937.

Kinder von VIII 4: Ernst **Gueffroy** – Anna **Darge**

- IX 5 Ernst, \* 18.3.1908 in Berlin; ∞ 17.10.1936 mit Minna **Boldt**.  
6 Heinz, \* 2.2.1913 in Berlin.  
7 Elsbeth, \* 29.4.1910 Berlin; ∞ 8.6.1943 mit Kurt **Kolb**.

Kinder von VIII 5: Paul **Gueffroy** – Else **Kennemann**

- IX 8 Kurt, \* 3.6.1912 in Schönermark, 1943 vermisst im Felde.  
 9 Paul, \* 21.10.1916 in Schönermark.

Kinder von VIII 6: Otto **Nitz** – Elise **Gueffroy**

- IX 10 Erich  
 11 Hildegard, \* 30.10.1916 Berlin.

Kinder von VIII 7: Emil **Gueffroy** – Marie **Stoll**

- IX 12 Walter, \* 21.4.1919 in Berlin

Kinder von VIII 9: Karl **Bettac** – Hedwig **Voß**

- IX 13 Marie; ∞ mit Werner Reichelt.  
 14 Liesbeth; ∞ mit Marc **Albrecht**.  
 15 Hans, † 1944

Kinder von VIII 12: Friedrich **Kamith** – Helene **Gueffroy**

- IX 16 Alfred, \* 27.10.1903 in Pasewalk; ∞ 1931 in Berlin mit Hildegard **Oertel**.  
 17 Willi, \* 29.12.1906 in Pasewalk, † 3.2.1945 in Berlin beim Bombenangriff;  
 ∞ 9.5.1942 mit Johanna **Steffin**.

Kinder vom VIII 13: Paul August **Gueffroy** – Elise Berta Frieda **Triloff**

- IX 18 Ilse Elise Lotte, \* 27.10.1914 in Pasewalk, ~ 1.11.1914; ∞ 13.4.1943 in Döbern/NL,  
 mit Rudolf **Franke**.  
 19 Hildegard Marie, \* 10.6.1918 Pasewalk, ~ 21.7.1918; ∞ 2.3.1940 in Döbern mit  
 Siegfried **Welke**.  
 20 Käte Gertrud Helene, \* 26.11.1920 in Bartelshagen adl., ~ 27.1.1921.  
 21 Karl Paul August, \* 26.1.1923 in Stralsund-Voigtehagen, ~ 2.4.1923, † 14.10.1941 in  
Mangursk, 18 km westl. Mariupol am Asowschen Meer, 18 ¾ Jahre alt.

Kinder von VIII 15: Hermann **Gueffroy** – Emilie **Liewerenz**

- IX 22 Anna, \* 5.8.1907 in Pasewalk; ∞ mit Ernst **Sooth**  
 23 Walter, \* 27.06.1910 in Pasewalk, Tischler  
 24 Agnes, \* 18.03.1913 in Pasewalk, taubstumm.

Kinder VIII 19: Richard **Mallow** – Luise **Gueffroy**

- IX 25 Heinz, \* 19.5.1917 in Stettin.

Kinder von VIII 20: Johann **Durow** – Alwine **Zimmermann**

IX 26 Richard, \* 6.6.1896; ∞ mit Erna **Lüdke**, \* 2.12. 1896 in Zerrenthin, † 9.12.1943  
(Erbe der Wirtschaft).

27 Gustav; ∞ mit Marta Genzchow, Zerrenthin, 5 Kinder.

Kinder von VIII 21 und VIII 22: Gustav **Gueffroy** – Anna **Zimmermann**

IX 28 Hubert, \* 22.8.1911 in Berlin, † 5.10.1919 in Berlin.

Kinder von VIII 23: Hermann **Behm** – Anna **Gueffroy**

IX 29 Erich

30 Werner

31 Irma

Kinder von VIII 24: Karl **Mahnke** – Berta **Gueffroy**

IX 32 Gerhard

33 Hildegard

34 Bruno

Kinder von VIII 25: Johann **Dähn** – Hedwig **Gueffroy**

IX 35 Luise

36 Gertrud

37 Hannchen.

Kinder von VIII 26: Wilhelm **Bäker** – Selma **Gueffroy**

IX 38 Hildegard

Kinder von VIII 27: Arnold **Nive** – Helene **Gueffroy**

IX 39 Edelgard, \* 5.6.1924

Kinder von VIII 28: Bruno **Brauswetter** – Selma **Winrich**

IX 40 Herta, \* 16.8.1906

41 Hildegard, \* 29.9.1907

Kinder von VIII 31: Hermann **Otto** – Helene **Winrich**

IX 42 Dietrich, \* 26.2.1921 in Berlin

43 Eberhard, \* 20.5.1924 in Berlin



Kinder von VIII 38: Franz Friedrich Wilhelm **Gueffroy** – Pauline **Siewert**

- IX 44 Dora Anna Wilhelmine, \* 30.3.1910 in Wolgast; ∞ 26.11.1937 mit Walter **Jahn**, \* 7.8.1905 in Wusterhusen, Sattlermeister in Wusterhusen. Sie zog zu ihm nach Wusterhusen.
- 45 Gerhard Franz Ernst, \* 1.12.1920 in Wolgast; ∞ 1944 mit Hildegard Kiesow, \* 23.11.1919 in Hamburg. Gerhard besuchte das Realprogymnasium in Wolgast, nahm dann eine Lehre bei der Stadtverwaltung Wolgast auf. Er wurde zu Anfang des 2. Weltkrieges eingezogen, kam zuerst auf die Waffenmeisterschule nach Halle, dann aber zur Luftwaffe, zuletzt nach Stade bei Hamburg, wo er seine spätere Frau kennenlernte.

Kinder von IX 5: Ernst **Gueffroy** – Minna **Boldt**

- X 1 Annelise, \* 1939 in Berlin
- 2 Karl-Heinz, \* 31.12.1941 in Berlin

Kinder von IX 16: Alfred **Kamith** – Hildegard **Oertel**

- X 3 Karl-Heinz, \* 1932
- 4 Bernd, \* 1940
- 5 Antje-Helen, \* 1942
- 6 Elke, \* 1945

Kinder von IX 17: Willi **Kamith** – Johanna **Steffin**

- X 7 Barbara, \* 1943
- 8 Angela, \* 1945

Kinder von IX 18: Rudolf **Franke** – Ilse Elise Lotte **Gueffroy**

- X 9 Gesine, \* 4.11.1943 in Döbern
- 10 Karl-Rudolf, \* 9.3.1946 in Bad Liebenwerda

Kinder von IX 19: Siegfried **Welke** – Hildegard Marie **Gueffroy**

- X 11 Jutta, \* 8.6.1942 in Forst/NL.
- 12 Sabine, \* 24.9.1944 in Forst/NL, † 12.07.2014

Kinder von IX 26: Richard **Durow** – Erna **Lüdke**

- X 13 Marie, \* 30.8.1921; ∞ 1944 mit Heinz **Spann**

Kinder von IX 44: Walter **Jahn** – Dora Anna Wilhelmine **Gueffroy**

- X 14 Helmut, \* 9.1.1939 in Greifswald
- 15 Sibylle, \* 19.3.1941 in Greifswald
- 16 Roswitha, \* 17.11.1947 in Wusterhusen

# Spezialinventar kurbrandenburgischer Mühlensachengeneralia

## Domänen- und Städtereistratur 1648–1810

Jörg SCHNADT, joerg.schnadt@bggroteradler.de; Mario SEIFERT, mario.seifert@bggroteradler.de

Am 1. Oktober 2015 referierten im Genealogieforum Johannes GLANDER und Gerd Christian TREUTLER zum Thema *Spezialinventar kurbrandenburgischer Mühlensachengeneralia Domänen- und Städtereistratur 1648–1810*.

In ihrem Referat zeigten sie den Weg von der Akte zum Spezialinventar auf. Am Beispiel des konkreten Aktenbestandes der „Mühlensachen-Generalia“ wurde erstmals eine umfassende Sichtung des Inhalts vorgenommen und das Ergebnis der Erschließung in Form eines Spezialinventars erläutert.

Es bewahrheitete sich: Archivforschung ist früher oder später für jeden Familienforscher unumgänglich und bedeutsam. So bot der Vortrag einen Zugang zu dieser unschätzbaren Quellenfülle.

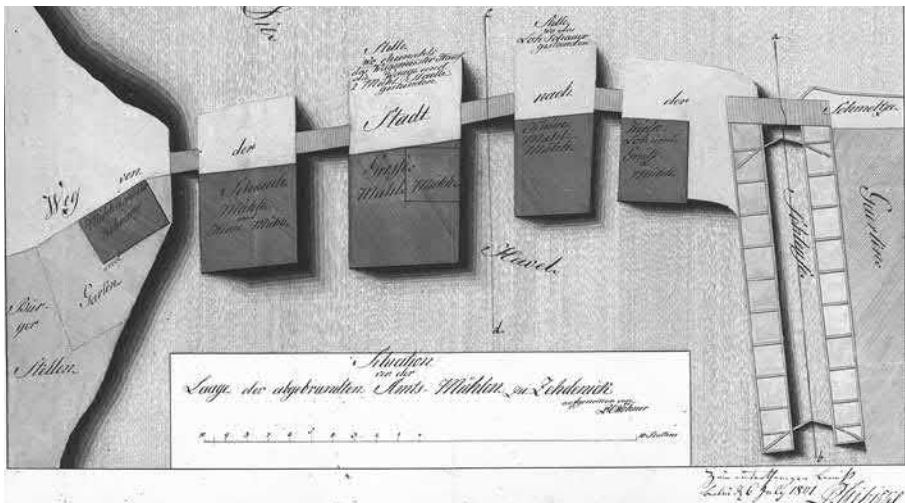


Abbildung 1

Abbildung 1: Zeichnerische Darstellung der hölzernen Mahlmühle mit 4 Gängen an der Havel bei Oranienburg; Quelle: BLHA, Rep. 2 Nr. B 1640, Bl. 1

Durch ihre intensive Arbeit – die Autoren lasen hierbei jede relevante Akte – wurde wieder bestätigt: Archivbestände zählen zu den wichtigsten und aussagekräftigsten historischen Quellen und enthalten eine Fülle von familiengeschichtlich bedeutsamen Daten. Insbesondere die Informationsdichte in Verwaltungsakten wird oft unterschätzt.

Die Referenten arbeiteten die wesentliche Frage der Nutzung und Erschließung von Akten heraus. Erst die grundlegende Tiefe einer Erschließung macht es möglich, die Bedeutsamkeit eines Archivbestandes im Hinblick auf die personen-, sozial- und ortsgeschichtlichen Daten für die eigene Forschung zu erkennen.

Ihr Resümee: In den meisten Archiven liegen Aktenbestände, deren Inhalt bislang lediglich über ihren Aktentitel im Findbuch erfasst werden konnten. Die darin enthaltenen Schätze warten auf ihre Entdeckung. Ob das jemals geleistet werden kann, ist eine Frage, die offen bleiben muss und hier nicht beantwortet werden kann.

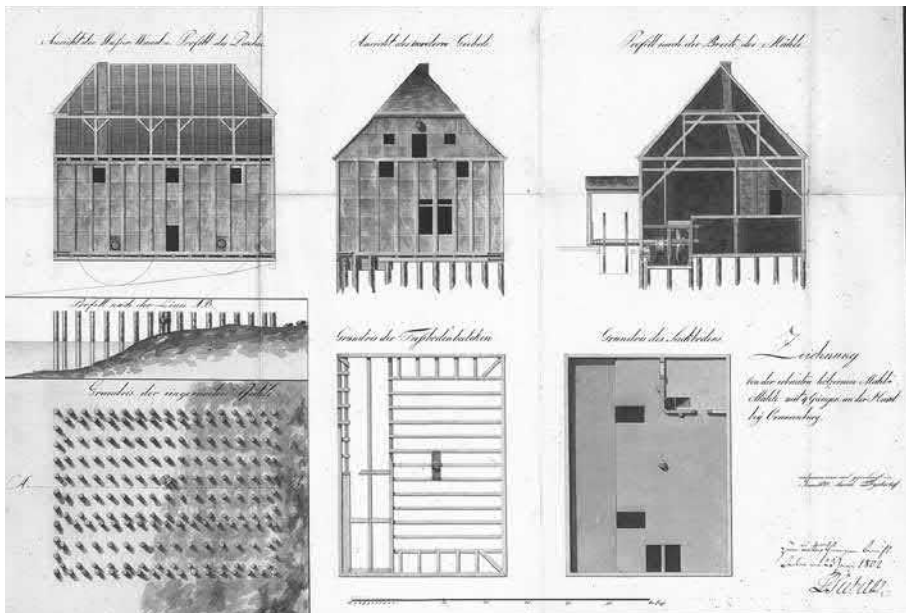


Abbildung 2

Abbildung 2: Situation der abgebrannten Amts-Mühlen zu Zehdenick (1801);

Quelle: BLHA, Rep. 2 Nr. B 1640, Bl. 1

# Der Volksmund, Vergessenes und Kurioses

## Buckow rückwärts

### Ein Großvater war noch Schlächtermeister oder warum man kein Vegetarier werden sollte

Ingrid BIERMANN-VOLKE, [mammarazzi@gmx.de](mailto:mammarazzi@gmx.de)

Vegetarier müssen jetzt ganz tapfer sein! Immer wenn ich zum Fleischer KRETSCHMER bei uns „im Dorf Buckow“ gehe, freue ich mich auf den Hackepeter. Das Stück Fleisch kann ich mir vorher selbst aussuchen. Es wird nämlich ganz frisch durchgedreht. Bei mir muss es ohne Salz bleiben. Es wird erst zu Hause gesalzen, mit Meersalz, wenn es schon lecker auf einem frischen Bäckerbrötchen liegt. Ach nee, gerade keinen Hackepeter im Kühlschrank, während ich das hier in meinen PC tippe. Also los, auf das Fahrrad geschwungen und ins „Dorf“.

Bei frischem Fahrtwind gehe ich noch einmal in Gedanken die Ahnentafel unserer Buckower Schlächter- und Fleischerdynastie durch. Begonnen hat alles mit Ludwig **Muhs**, der schon am heutigen Standort eine Schlächterei betrieb. Er war der Urgroßvater unseres Fleischermeisters KRETSCHMER. Höchstwahrscheinlich hat er das Haus gebaut, damals noch Chausseestr.10, heute Buckower Damm. Seine Ehefrau wurde Charlotte **Hennig**, Tochter des Kossäten Johann Gottfried **Hennig** und der Luise **Hahn**. Der Sohn Gustav übernahm 1889 die Schlächterei.

Endlich bin ich angekommen. Fleischermeister KRETSCHMER steht heute selbst hinter dem Tresen. Hier stand vor 126 Jahren schon sein Urgroßvater Carl Ludwig Gustav **Muhs**, Schlächtermeister, geboren am 2. November 1863 in Buckow. Natürlich war da keine Kühlanlage wie heute und neben dem Verkaufstresen stand noch der Hackklotz mit dem Hackebeitl. Die selbst geräucherten Würste hingen an der Wand und der Fleischwolf lief auf Handbetrieb. Es gab damals keine Zeigerwaage, sondern eine mit Gegengewichten aus Eisen, auf denen 1 kg oder 500 g usw. stand. Die Menschen aus der Nachbarschaft, vor allem welche ohne eigene Viehwirtschaft, wollten schließlich alles genau abgewogen haben.

Nach Standesamtsunterlagen heiratete Gustav **Muhs** am 13. November 1889 Emilie Pauline Helene Marie **Jentsch**, geboren am 6. Juni 1876 in Berlin. Zeugen sind der Schmiedemeister Julius **Herzer** aus Buckow und der Schlossermeister Gustav **Ruden**, ebenfalls aus Buckow. Im Hochzeitsjahr 1889 wurde auch die Fleischerei am Buckower Damm eröffnet, die früher Chausseestraße hieß. Einige Schritte waren es bis zur Dorfstraße, der heutigen Straße Alt-Buckow. So lag die Fleischerei quasi mitten im Zentrum des Dorfes und ist dank der Buckower bis heute erhalten geblieben. Wo sollte ich auch sonst meinen geliebten Hackepeter herbekommen?

Vor mir in der Reihe noch zwei Damen und so kann ich in Ruhe den Meisterbrief seines Großvaters Georg Willy Gustav Otto **Muhs** betrachten, geboren am 13. September 1890 in Buckow. Den Meisterbrief erhält Willy **Muhs** am 3. Mai 1923. Für das Schlächterhandwerk. Im Telefonbuch von 1961 ist er dann als Fleischermeister verzeichnet. Danach muss ich Herrn KRETSCHMER gleich mal fragen. Aber erst einmal fällt mir auf, dass die Vorlage für die schön gestaltete Urkunde die gleiche ist wie für die meines Großvaters. Obwohl der Glasermeister war. Aber auch damals war man wohl schon Sparzwängen unterlegen und alle bekamen das gleiche Formular. Aber was für eins! So schön gestaltet, dass es jetzt die Wand über meinem Schreibtisch ziert. Oben steht: „Arbeit ist des Bürgers Zierde – Segen ist der Mühe Preis“. Die Schriftzeilen werden von Zeichnungen umrahmt, oben das Haus der Handwerkskammer in Berlin, unten der Reichstag mit Brandenburger Tor. Links sitzt ein mittelalterlich gewandeter Gelehrter mit Stundenglas, rechts steht ein Schmied mit Amboss und Hammer. Und natürlich dürfen die Wappentiere Berlins und Brandenburgs nicht fehlen.

Huch, ich bin dran: „Ein Kilo Hackepeter bitte, wie immer!“ Während der oben beschriebenen Prozedur frage ich nach dem Unterschied zwischen Schlächter- und Fleischermeister. Während Herr KRETSCHMER flink wie immer meinen Hackepeter bereitet, bekomme ich eine kleine Geschichtslektion: „Früher haben wir ja noch selbst geschlachtet. Die Tiere kamen von den umliegenden Bauern. Wenn meine Vorfahren nicht bei deren Hausschlachtung halfen, haben wir das hier auf dem Hof gemacht. Vor allem Rinder und Schweine. Auf Stroh gelegt, festgebunden, später auch mit einer Winde hochgezogen. Wie das Schlachten erfolgte, erspare ich Ihnen mal!“ Er sieht wohl, dass ich etwas blass geworden bin. „Nee, nee“, sage ich schnell, „wie soll ich sonst den ganzen Vorgang verstehen und aufschreiben!“ Und er erklärt mir das mit dem Bolzenschussgerät, den Schlächtermessern, Blutauffangen in Eimern für die Blutwurst, dem Reinigen der Därme für das spätere Einpressen der Wurstmasse (an der Stelle wird mir doch etwas schlecht, aber da muss ich durch). Ein geschickter Schlächter betäubte schnell mit dem Bolzenschussapparat.

Später gab es den sogenannten Schlachtraum. Alles gefliest! Übrigens die Fleischbeschau vor und nach dem Schlachten war schon ab 1879 gesetzlich geregelt im „*Gesetz betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14.05.1879 - Nr. 1298 wurde beraten, beschlossen und im Reichs-Gesetzblatt Nr. 14 im Namen von Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen verkündet.*“ (siehe Quelle 1).

„Eigentlich war schon mein Urgroßvater Schlächtermeister, der Ludwig **Muhs!**“ Ich werfe ein: „Ihr Urururgroßvater auch, genealogisch richtig Altgroßvater, der Friedrich **Lehmann**, war auch schon Schlächtermeister, also eine richtige Dynastie!“ Herr KRETSCHMER lacht: „Schuster bleib bei deinen Leisten! Die Tochter eines Schlächter- oder Fleischermeisters hat dann wieder einen geheiratet. So war das damals! Und Kinder bekam man auch viele. Die Nachfolge musste ja gesichert sein. Mein Urgroßvater Carl Ludwig Gustav **Muhs** hatte 9 Kinder.“

„Zwei starben schon im Kleinkindalter“, sage ich traurig, „ich habe die Sterbeurkunden gefunden. Übrigens die Geburtsurkunde Ihres Großvaters hätte ich fast nicht gefunden.“ Hier wurde er noch **Muss** geschrieben. Deshalb ist auf der Urkunde später vermerkt: *„Auf Grund des Heiratseintrages der Kindseltern – Standesamt Buckow, Kreis Teltow, jetzt Neukölln von Berlin, Nr.19/1889 – wird berichtend und ergänzend vermerkt, dass die Vornamen des Kindsvaters Carl Ludwig Gustav lauten und die Schreibweise des Familiennamens richtig **Muhs** ist. Gleichzeitig wird vermerkt, dass die Vornamen der Kindsmutter Emilie Pauline Helene Marie lauten und dass ihr Mädchenname richtig **Jentsch** ist.“* (siehe Quelle 2).

„Na, mit der Schreibweise Ihrer **Muhs**-Vorfahren musste man wirklich auf alles gefasst sein, ich habe da **Muhs, Muss, Muuhs, Muuss** usw. gefunden. Aber ich kenne das schon, es gibt wohl keinen Namen, den man nicht in irgendeiner Urkunde mal verändert hätte. In früheren Jahrhunderten hat man oft nach Gehör geschrieben, nicht jeder konnte den Pfarrer oder Standesbeamten überprüfen, da er selbst nicht schreiben konnte und stattdessen drei Kreuze unter die Urkunde machte. Aber Ihr Urgroßvater hatte die Geburtsurkunde seines Sohnes richtig unterschrieben. Fiel nicht mal dem Standesbeamten auf!“

„Nun müssen wir natürlich der Vollständigkeit halber sagen, dass meine Mutter, eine geborene **Muhs**, den Fleischermeister **Kretschmer** heiratete. Und heute bin ich hier der Chef. Werden hoffentlich nicht alle Vegetarier!“ **HERR KRETSCHMER** lächelt und reicht mir meinen Hackepeter über den Tresen. Bei mir braucht er da keine Angst haben!

---

#### Literatur und Quellen:

Meisterbrief Willy Muhs von 1923, im Besitz der Familie Kretschmer;

Quelle 1: Landesverband der Lebensmittelkontrolleure Baden-Württemberg e.V.;

Internet: [www.lmk-bw.de](http://www.lmk-bw.de);

Quelle 2: Standesamtsunterlagen der Berliner Standesämter 1874 – 1920, Landesarchiv Berlin

Foto Copyright Ingrid Biermann-Volke: „Vor- und Nachfahrentafel des Schlächtermeisters Willy Muhs aus Berlin-Buckow“

Der Artikel wurde erstmals im „Neuköllner Dschungel“, einem ehrenamtlichen Zeitschriftenprojekt, im Rahmen der heimatgeschichtlichen Reihe unserer Autorin „Buckow rückwärts“ veröffentlicht.

## Wissenswertes aus anderen Vereinen

### Deutscher Genealogentag in Gotha

Lutz BACHMANN; lutzbachmann@t-online.de

Vom 02. – 04. Oktober 2015 fand in Gotha der 67. Deutsche Genealogentag statt. Diese alljährliche Veranstaltung ist immer ein willkommener Anlass für Familienforscher aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland, sich über ihr Hobby auszutauschen. Eröffnet wurde der Genealogentag am Freitag im Kulturhaus. In seiner überaus amüsanten Rede stellte der Gothaer Oberbürgermeister Knut KREUCH die Einzigartigkeit der Stadt Gotha heraus. Insbesondere durch das Gothaische Genealogische Jahrbuch hat sich die Stadt einen Namen unter Familienforschern gemacht. Herr Kreuch zeigte anhand einiger Stammbäume die Verbindungen des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha zu allen heute in Europa registrierten adeligen Häusern. Anwesend war auch der Schirmherr des Genealogentages Andreas PINZ von SACHSEN-COBURG und GOTHA.

An den beiden folgenden Tagen fand dann der eigentliche Genealogentag mit der Ausstellung und den Vorträgen statt. In der Ausstellung präsentierten sich die genealogischen Vereine, Verlage, Hersteller von Software und verschiedene Datenbank-Portale. Auch die BGG Roter Adler war mit einem Stand vertreten. Es hatte sich eine Reihe von Vereinsmitgliedern gefunden, die an den beiden Tagen die Standbetreuung durchführten. Die Zeit wurde ihnen nicht lang, denn immer



Tagungsort Orangerie in Gotha

wieder kamen wissbegierige Besucher, die sich über die Möglichkeiten der Familienforschung in Brandenburg und Berlin informieren wollten. Die meisten Fragen konnten sofort beantwortet werden. Allerdings machte sich hier negativ bemerkbar, dass die Veranstalter am falschen Ende gespart hatten. Es gab keinen Internetzugang und so konnte nicht auf die Homepage des Vereins zugegriffen werden. Die Gespräche mit den Gästen waren aber trotzdem intensiv und interessant.

Außer der Ausstellung gab es auch eine Reihe von Vorträgen, die man sich anhören konnte, wenn man sie denn gefunden hatte. Die Ausschilderung war leider spärlich und so irrte manch einer zuerst durch die Gegend, bis er den passenden Veranstaltungsort gefunden hatte. Die Vorträge befassten sich mit meist interessanten Themen wie z.B. Familienforschung im Internet, Genealogie und Datenschutz oder der DNA-Genealogie. Es gab Lesekurse in Sütterlin und Hinweise auf frühneuzeitliche Quellen. Professor UDOLPH sprach über Familien- und Ortsnamen Mitteldeutschlands und Frank KUTTER vom MDR stellte die Sendereihe „Jede Familie hat ein Geheimnis“ vor. Gastland war in diesem Jahr Schweden und so gab es auch einige Vorträge mit Bezug zu unserem baltischen Nachbarn. Wichtig für

die praktische Forschung für jeden, der Vorfahren in Schweden hat, war hier die Vorstellung des schwedischen Portals ArkivDigital. Dieses hat sämtliche Kirchenbücher des Landes neu und in Farbe mit Digitalkameras aufgenommen. Die Bilder sind sehr viel besser lesbar als die bisherigen Verfilmungen der Mormonen. Der Vortrag war zunächst in schwedischer Sprache angekündigt worden; der Referent hielt ihn jedoch netterweise auf Englisch.

Leider waren nicht alle Vorträge von dieser hohen Qualität. Manch ein Redner mag ein guter Forscher sein, einen roten Faden zu finden und ihn interessant zu vermitteln ist indes nicht jedermanns Sache.

Auch an den Abenden war die Genealogie das vorherrschende Thema. An beiden Tagen traf man sich im Lindenhof, am Freitag zum Austausch, am Samstag zum Festabend mit Bankett (ebenfalls mit Austausch, aber zusätzlich mit Trachtengruppe). Allerdings hätte man beim Bankett mehr erwartet als eine Roulade, zwei Thüringer Klöße und Rotkohl. Etwas



Unser Stand in Gotha: oben v.l.n.r. Lutz Bachmann, Svea von Stern, Jörg Schnadt; unten v.l.n.r. Angelika Meissner, Lutz Bachmann, Gerd-Christian Treutler



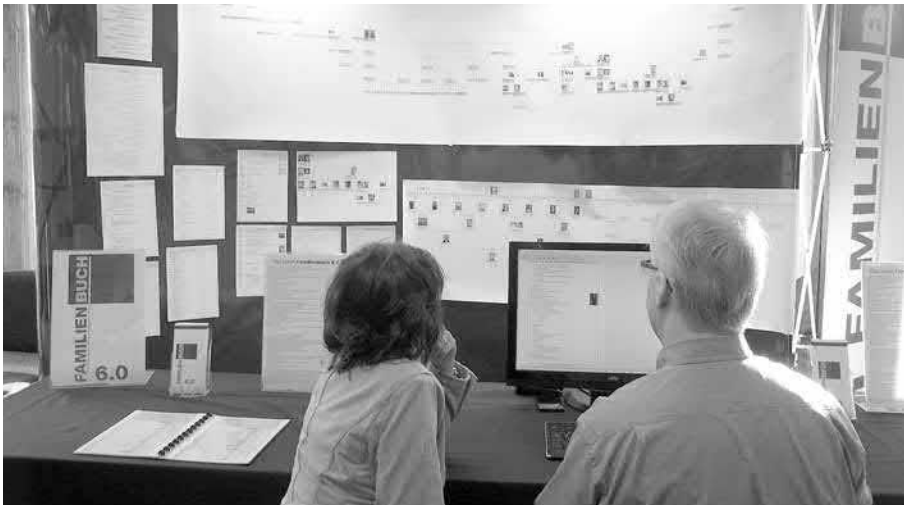
mehr Auswahl wäre schön gewesen, eventuell auch eine Suppe und ein Dessert. Das tat der guten Stimmung allerdings keinen Abbruch und so fand sich an diesem Abend spontan ein Team, das im kommenden Jahr wieder die Standbetreuung für den BGG durchführen will. Der 68. Deutsche Genealogentag findet allerdings nicht in Deutschland statt, sondern im österreichischen Bregenz.

In der Ausgabe 02/2015 der Zeitschrift Computergenealogie wird in einer Liste von Dingen, die jeder Genealoge getan haben sollte, u.a. aufgeführt: Einen Genealogentag besuchen. Dies kann hier nur bestätigt werden. Es gibt einfach ein gutes Gefühl, sich in Gesellschaft so vieler Gleichgesinnter zu befinden. Zu Hause fühlt man sich eher als Einzelkämpfer, zumindest wenn man nicht in einer Stadt mit einem genealogischen Verein wohnt. Auch in den Archiven trifft man meist nicht auf allzu viele andere Forscher. Da hat man auch keine Zeit, sich auszutauschen.

Deshalb hier der Aufruf: Besuchen Sie einen Genealogentag!

Nicht nur wegen der Vorträge und auch nicht nur wegen der Ausstellung. Die persönlichen Kontakte zu Personen, die man vielleicht schon aus einer der Mailinglisten kennt oder die man hier neu kennenlernt, sind die wirklich wertvollen Erfahrungen, die man hier machen kann.

Sollte noch jemand Interesse an der Standbetreuung in Bregenz haben, wäre das wirklich großartig und der oder diejenige würde mit offenen Armen vom Team aufgenommen.



Intensive Arbeit an den Informationsständen für Genealogiesoftware

## Forschungshilfen

### Wanderungen durch und über Brandenburger Friedhöfe

Gerd SCHWARZLOSE, [gerd-schwarzlose@bggroteradler.de](mailto:gerd-schwarzlose@bggroteradler.de)

Ich suchte Namen und Angaben zu ehemaligen Malermeistern in und um Potsdam. Dabei führte mich der Weg auch über die ersten Friedhöfe. Die Fotos sammelte ich dann und legte sie in die „Personal-Akten-Ordner“. Daraus kreierte ich dann ein kleines Grabsteinbuch der Malermeister. Leider war nicht jeder lebende Malermeister darüber amüsiert. Er war also eher unangenehm berührt, denn das Thema Tod wird gerne verdrängt. Andererseits ist diese Haltung wieder richtig. Denn wenn ich leben will, kann ich nicht ständig über den Tod nachdenken.

Nachdem ich im Internet von der Arbeit der BGG erfahren und deren „Hilferuf“ nach einem Schatzmeister gelesen hatte, bot ich meine Hilfe an und wurde wohlwollend aufgenommen. Eigentlich ist das nicht so selbstverständlich für einen Neu-Einsteiger. Aber es war, denke ich, für beide Seiten die richtige Entscheidung, denn ich habe viel über meinen Tellerrand hinaus dazulernen können und tue es immer noch und habe die BGG um ein Forschungsgebiet ergänzen können.

8 GB hatte der erste USB-Stick für meine Maler-Forschungen. Im letzten Jahr musste ich bereits auf 128 GB aufrüsten. Bei den Grabsteinen bewege ich mich bereits bei ca. 800 GB. Wohlgemerkt, ich spreche dabei nur von mir. Von den anderen Forschern kommt da noch mindestens 1 TB dazu.

Friedhofsbegebenheiten: Einen Friedhof besuchen kann gefährlich werden für die eigene Gesundheit. Gerade in Stahnsdorf wimmelt es auf den Friedhöfen nur so von Wildschweinen. Hinweisschilder warnen davor und mahnen zum Schließen der Friedhofstüren. Begegnet ist mir keins, aber ich konnte umgewühlte Flächen und umgestürzte Grabsteine sehen. Ein paar Rehe und Hasen habe ich mal weghuschen sehen. In Großbeuthen befindet sich an einer Eichenallee ein kleiner unscheinbarer Friedhof. Leider wohnen dort nicht nur Grabsteine, sondern auch der Eichenprozessionsspinner. So schnell habe ich noch nie fotografiert. In Cottbus auf dem Süd-Friedhof wurde ich beim Beiseiteschieben von Strauchästen von Wespen angegriffen. 5 Wespenstiche trug ich an den Fotografier-Händen davon. In Caputh auf dem Kirchhof galt es, vorsichtig einen nicht allzu hohen Stahlzaun einer Grabeinfriedung zu übersteigen, um ein Foto machen zu können. Leider bohrte sich eine Zaunspitze durch die Jeans in meinen Oberschenkel. Die Wunde musste sogar genäht werden. In Premnitz hatte ich dann auch noch einen platten Reifen. Auch begegnete ich Neugierigen, die wissen wollten, was ich da mache, und mir anschließend ihre ganze Lebensgeschichte erzählten. Oder es kam ein Grünflächen-Arbeiter herbeigeeilt und verbot mir das Fotografieren. Ach, und da wären noch die unzähligen Zecken, die ich mir zu Hause wieder entfernen musste.

Das Ziel ist nicht immer der Vorsatz, Grabsteine zu fotografieren. Bei einem Ausflug oder Kurzurlaub besucht man ungeplant Orte, wo man noch nie war und vielleicht auch nie wieder hinkommen wird. Plötzlich ist da eine schöne Kirche und auch noch ein Friedhof, der in seiner Schönheit unbedingt fotografiert werden muss. Heutzutage empfiehlt sich das Mitführen eines Smartphones, um eine Landkarte per GPS aufrufen zu können. Denn nicht immer weiß man vorher, wo sich der Friedhof befindet, denn an vielen Kirchen ist keiner mehr und der ausgelagerte oftmals außerhalb im Wald versteckt. Wichtig heute für Smartphone-Besitzer: Unbedingt eine Offline-Karten-App mitführen, da der Netzeempfang in ländlichen Gebieten oftmals nur eingeschränkt vorhanden ist. Bewohner im Ort zum Befragen sind keine zu sehen und durchklingeln möchte man sich auch nicht unbedingt.

Fotografieren: Mithilfe einer Digitalkamera geht man am besten die Reihen systematisch ab. Lassen sich mit einem Foto nicht alle Daten auf dem Grabstein erfassen, so macht man aus mehreren Richtungen weitere Bilder. Oft muss dabei Bewuchs zur Seite gedrückt werden. Bei größeren Friedhöfen empfiehlt es sich, vorher einen Ausdruck der Anlage zu erstellen, auf dem man dann die abgegangenen Bereiche markiert und abstreicht. Vor allem, wenn man aufgrund der Größe diesen mehrmals besuchen muss. Auch die Abfallhaufen von Grabsteinen sollte man nicht vergessen. Dadurch lassen sich noch Daten erhaschen, bevor der Stein ganz verschwindet.

Für die Fotos sollte die größtmögliche Auflösung gewählt werden, auch wenn dann dadurch ein Foto mehrere Megabyte groß wird. Am heimischen PC zahlt sich das vor allem dann aus, wenn fast unleserliche Bereiche herangezoomt und somit entziffert werden können. Oftmals konnte ich so Daten entziffern, die selbst vor Ort nicht mehr zu erkennen waren.

Eine 4 GB Speicherkarte ist also schnell gefüllt und es empfiehlt sich, gleich eine größere Speicherkarte zu verwenden. Auch ein Übersichtsfoto des Friedhofs sowie ein Foto der Kirche und der Kriegsdenkmäler sind wichtig. Sollte die Kirche gerade offen sein, sollte auch ein Foto von möglichen Gefallenentafeln im Innenbereich angefertigt werden. Ganz Fleißige führen natürlich diverse Reinigungswerkzeuge im Kofferraum mit, um Grünbewuchs und anderes von älteren Steinen zu entfernen.

Mit dem Abschreiben der Angaben von den Grabsteinfotos werden die Inhalte ein zweites Mal auf der heimischen Festplatte gesichert. Alle Fotos des Friedhofes sollten mithilfe der Technik umbenannt werden, damit sie eindeutig zugeordnet werden können. [Mit der Hilfe des Explorers wird dann daraus z. B. „Stahnsdorf (1), Stahnsdorf (2)“ usw.] Anschließend lasse ich mir das erste Bild anzeigen und setze im Dateinamen vor das Wort „Stahnsdorf (1)“ den Nachnamen der Hauptperson des Grabsteins. [„Müller Stahnsdorf (1)“] Dadurch kann man später das Bild mit der Suche nach Namen besser wiederfinden.

Nun öffnet man die vom BGG vorgegebene Excel-Datei, verkleinert diese auf halbe Bildschirmbreite und öffnet daneben das erste Bild. Jetzt werden die relevanten Daten des Grabsteins in die Tabelle geschrieben.

So geht man Schritt für Schritt und Bild für Bild vor. Die fertige Tabelle muss natürlich doppelt gesichert werden, ehe sie als Mail verschickt wird. Martina ROHDE, unsere langjährige „Chefin der Steine“, bereitet dann die Daten auf und gibt sie an die IT-Abteilung weiter.

Die Veröffentlichung erfolgt über die Homepage und ist als Datenbank durchsuchbar. Durch unser IT-Experten Norbert HENKEL werden die Angaben auf den Vereinsserver hochgeladen. Anschließend sind Angaben je nach Freigabestufe, die jeder Autor selbst festlegt, auffindbar.

Nutzen der Grabstein-Datenbank für die Allgemeinheit: Ein Grabstein ist nicht nur wichtig wegen der darauf stehenden genealogischen Daten. Das Foto von solch einem Grabstein liefert unzählige Informationen. Er ist ein Zeitdokument in Bild, das mit dem Abräumen des Steins sonst für immer verloren wäre. Andere Forscher ziehen Schlüsse aus: Größe, Form, Werkstoff, Schriftart, regionaler Verbreitung, Inschriften, Familienname usw. des Steins. Generationen später werden wahrscheinlich froh sein, wenn sie die Fotos und die daraus entnommenen genealogischen Angaben in ihre Forschung einbeziehen können. Wir tun also auch etwas für die nachfolgenden Generationen und für die Nachwelt.

Dazugehörige Kirchen werden, sofern es der Zeitrahmen zulässt, digital mit erfasst. So erhalte ich von der Kirche aus verschiedenen Seiten Fotos. Nicht nur der Turm ist sehenswert, sondern auch das Kirchenschiff. Nicht immer bekommt man beides zusammen auf ein Foto.

Kriegs und Gefallenendenkmäler findet man auf einem Platz, auf einem Kirchhof, neben einem Kirchhof oder auf einem Friedhof. Meistens werden Geburts- und Sterbedatum der Helden genannt. Zu beobachten ist, dass mittlerweile viele Denkmäler restauriert sind.

Unter „Kuriose Namen“ fand ich zum Beispiel einen Julius CAESAR, \* 13.05.1876, + 16.09.1928 auf dem Südwest-Kirchhof in Stahnsdorf. Oder einen Friedrich FRIEDRICH, \* 30.12.1884, + 10.02.1937 sowie eine Anna TRAUERNICHT geb. RENFTEL, \* 09.07.1855, + 02.03.1928. In Cottbus sah ich einen Grabstein der Familie Gedenkemein. Wie sich herausstellte, ein Werbegang des ansässigen Steinmetzes.

Grabsteininschriften lassen sich in mehrere Kategorien unterteilen. So nach Arbeit, Glaube, Krieg, Liebe, Mord, Mutter, Unfall, Vater, Vertrieben u. Weisheit.

Hier nur ein paar Beispiele.

Arbeit: Hier steht auf Platz 1 der Hitliste: „*Schaffen und Streben war sein Leben*“.

Diesen Text kann ich in mindestens 25 Varianten nachweisen.

Glaube: „*Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.*“

Krieg: „*Ruhe sanft in fremder Erde*“

Liebe: „*Du hast ein gutes Herz besessen, drum werden wir dich nie vergessen.*“

Mutter: „*Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.*“

Unfall: „*Von einer Lawine in der Hohen Tatra verschüttet.*“

Vater: „*Nimmer werden wir vergessen, welch guten Vater wir besessen.*“

Vertrieben: „*Fern der geliebten Heimat.*“

Weisheit: „Arbeit ist des Bürgers Zierde. Segen ist der Mühe Preis.“

Auf einem Stein der Familie KANEHL steht: „Eine britische Fliegerbombe raubte mir mein ein und alles“. Auf dem Stein eines Alex KÖHLER steht: „gef. im Luftkampf am 27. Juli 1917. Einer gegen Acht“. Ein Otto KÜHNE in Caputh ist tatsächlich am Geburtstag seiner Frau verstorben.

Sonstiges: Als Nebenprodukt habe ich auch unzählige Fotos von diversen Wasserpumpen, Gießkannen, Harken, Wasserbehältern, Bänken und Türkliniken abgelichtet. Auch davon ließe sich ein Best-of machen. [Wer ist die schönste Pumpe im ganzen Land?]

Fazit: Ein Friedhof lebt. Jeder Stein erzählt eine kleine Geschichte. Jeder Besuch ist nur

eine Momentaufnahme. Kehre ich den Rücken, so ist ein Stein schon wieder umgefallen oder abgeräumt und ein neuer aufgestellt. Nebenbei sei erwähnt, dass ich die Handwerksmeister zum Beispiel immer mit „Hallo Malermeister“ begrüße. Wenn ich Grünzeug und Vasen beiseite räumen muss oder unabsichtlich irgendwo anstoße, entschuldige ich mich immer. Sodosagen ein Zwiegespräch mit den Zeitzeugen.



## Veranstungskalender

- 12.12.2015**  
**ab 10.00 Uhr** Weihnachtsfeier im Gasthaus „Golmé“ in Potsdam,  
Kaiser-Friedrich-Str., Rückfragen: Mario Seifert, Postfach 60 03 13,  
D-14403 Potsdam, 0331-295835, [VS@bggroteradler.de](mailto:VS@bggroteradler.de)
- 
- 14.12.2015**  
**ab 17.00 Uhr** 41. FAMILIA AUSTRIA – Forschertreffen (Jour Fixe)  
in der Vereins-Bibliothek von Familia Austria in Wien –  
Hernals, Ortliebgasse 3a, Näheres unter: <http://www.familia-austria.at>
- 
- 20.01.2016**  
**17.30 Uhr** Personenstandsunterlagen, Hartmut Hesse, im Ortsamt Altstadt,  
Theaterstraße 13, Raum 339, Kontakt: Dresdner Verein für Genealogie e.V.,  
PSF 19 25 03, 01283 Dresden, [kontakt@dresden-genealogieverein.de](mailto:kontakt@dresden-genealogieverein.de)
- 
- 17.02.2016** Mitgliederversammlung 2016 des Dresdner Verein für Genealogie e.V.,  
im Ortsamt Altstadt, Theaterstraße 13, Raum 339, Kontakt: Dresdner  
Verein für Genealogie e.V., PSF 19 25 03, 01283 Dresden,  
[kontakt@dresden-genealogieverein.de](mailto:kontakt@dresden-genealogieverein.de)
- 
- 19.–21.02.2016** 3. Genealogieseminar der Brandenburgischen Genealogischen  
Gesellschaft Roter Adler e.V. in Templin, Kontakt: Manuela Colombe,  
Postfach 60 03 13, D-14403 Potsdam, [manuela.colombe@bggroteradler.de](mailto:manuela.colombe@bggroteradler.de)
- 
- 01.–03.04.2016** Mitgliederversammlung der AGoFF, Kontakt: Mario Seifert,  
Hessestraße 16, 14469 Potsdam, [Schriftfuehrer@agoff.de](mailto:Schriftfuehrer@agoff.de)
- 
- 09.04.2016** Frühjahrstagung des Vereins für Geschichte der Prignitz e. V. in Blüten  
Kontakt: r. Uwe Czubatynski, Burghof 10, 14776 Brandenburg  
E-Mail: [uwe.czubatynski@t-online.de](mailto:uwe.czubatynski@t-online.de)
- 
- 16.04.2016** 11. Regionaltreffen Brandenburg im Treffpunkt Freizeit,  
Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam, Kontakt: Mario Seifert,  
Hessestraße 16, 14469 Potsdam, [Kontakt@regionaltreffen-brandenburg.de](mailto:Kontakt@regionaltreffen-brandenburg.de)
- 
- 16.04.2016** Mitgliederversammlung BGG „Roter Adler“ e.V. im Treffpunkt Freizeit,  
Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam,  
Kontakt: Vorstand, Postfach 60 03 13, 14403 Potsdam  
[vs@bggroteradler.de](mailto:vs@bggroteradler.de)
-



Unser Vereinsstand beim Genealogentag in Gotha

Herausgeber: Brandenburgische Genealogische Gesellschaft – „Roter Adler“ e.V.  
Vorsitzender: Gerd-Christian TREUTLER, Ruppiner Straße 61, D-14612 Falkensee  
Schriftleitung: Bernd STEINBRECHER, Buckower Ring 79, D-12683 Berlin,  
Tel.: 030 54770866, E-Mail: bernd.steinbrecher@bggroteradler.de

Redaktionelle  
Mitarbeit: Carsten GÄNSERICH (freier Grafiker), Karl-Ernst FRIEDRICH

Beiträge/Anmerkungen bitte an: [redaktion@bggroteradler.de](mailto:redaktion@bggroteradler.de)

ISSN: 1864-3558, [www.bggroteradler.de](http://www.bggroteradler.de)

Jeder Verfasser ist für den Inhalt seines Beitrages verantwortlich.

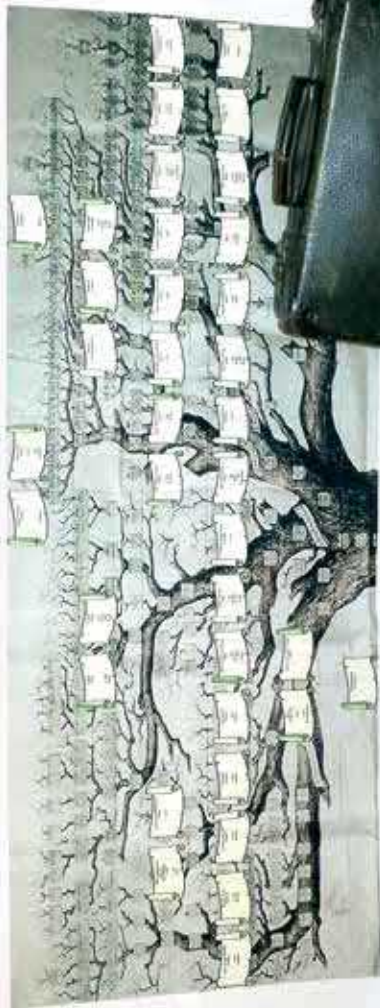
Der Redaktion ist die Kürzung eingesandter Artikel vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des

Herausgebers gestattet.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Abbildungen vom jeweiligen Autor

## Schlächtermeister Willy Muhs



Zum Beitrag im Heft „Buckow rückwärts“